

Funde aus dem Stadtarchiv (9)



Beim Restaurant Schweizerhof an der Burgstrasse 129 befand sich eine der Kontrolluhren, mit welchen die Tätigkeit der Nachtwächter überprüft wurde.

Im Archiv der bis 1918 selbstständigen Politischen Gemeinde Straubenzell (später St.Gallen-West) liegt eine auf den 5. März 1909 datierte «Instruktion» für die Nachtwächter. Sie belegt, dass der Straubenzeller Gemeinderat im frühen 20. Jahrhundert für jeweils drei Jahre zwei Nachtwächter angestellt hat.

Deren Aufgabe bestand darin, auf genau festgelegten Routen regelmässige Rundgänge durch die dicht bebauten Quartiere Lachen-Vonwil, Oberstrasse und Bruggen zu machen. Dabei hatten sie auf alle Arten von Feuersgefahr zu achten, hauptsächlich auf Feuer-Werkstätten (Schmieden u.ä.), auf Fabriken und Magazine mit brennbaren Stoffen sowie auf Stallungen und unbewohnte Räume, in denen sie Licht sahen. Für den Fall, dass tatsächlich Feuer ausbrach, mussten die Nachtwächter Alarm auslösen. Zudem waren sie verpflichtet, Anzeige zu erstatten, wenn feuerpolizeiliche Vorschriften und das Verbot des Zigaretten- und Pfeifenrauchens bei heftigem Wind missachtet wurden oder wenn sich Unglücksfälle oder irgendwelche Störungen der öffentli-

chen Ruhe und Ordnung ereigneten. Die Instruktion schrieb den Nachtwächtern vor, ihre stündlichen Kontrollgänge zwischen November und März von 22 bis 4 Uhr und zwischen April und Oktober von 23 bis 3 Uhr zu absolvieren. Zur Überprüfung, ob sie ihren Verpflichtungen nachkamen, mussten sie bei ihrer Tour jeweils mehrere nicht näher beschriebene, an Gebäuden angebrachte «Kontrolluhren» (eine Art Stechuhren?) bedienen.

Auf den ersten Blick erstaunt es, dass in Straubenzell noch 1909 Nachtwächter im Dienst standen und dass der Gemeinderat, wie der Erlass einer neuen Instruktion beweist, nicht daran dachte, deren Amt abzuschaffen. Immerhin nahm die Zahl offener Feuerstellen in den Haushaltungen und Gewerbebetrieben damals allmählich ab. Neue Energie- und Lichtquellen hielten in Straubenzell zunehmend Einzug, seit 1896 das Scheitlinsche Elektrizitätswerk in der ehemaligen Sitterwalke und 1901 das Kubelwerk ihren Betrieb aufgenommen hatten.

Quelle: StadtASG, 2/2/026, 5.3.1909
Marcel Mayer